

Wöppenthal d. 29. Mai/11. Juni, 1903.

Lieber Johannes!

Deinen Brief vom 3. Mai erhielt ich mit letzter Post und danke Dir, dass Du trotz meines langen Schweigens doch noch geschrieben hast. Ich selbst habe mir schon oft Vorwürfe über meine Saumseligkeit gemacht, und meine Frau hat mich öfter an meine Briefschulden gemahnt, und doch wurde es immer nicht. Einen besonderen Grund, nicht zu schreiben, hatte ich auch nicht; es wurde eben das einermal aufgeschoben und das anderemal kam etwas dazwischen, so dass vom Schreiben immer nichts wurde. Vor Kurzem erhielt ich auch die Probehefte des Bethel-College Journals, welche ich in verschiedene Dörfer ausgesandt habe. Es sind, wie mir gesagt wurde, auch einige Exemplare dieses Blattes durch eine sibirische Agentur bestellt worden.

Du schreibst, lieber Johannes, von dem Frostschaden, welchen ihr Ende April gehabt. Seid ihr denn auch von den Überschwemmungen betroffen worden, von denen die Zeitungen jetzt berichten? Es muss ja schrecklich gewesen sein. Werden in der Folge nicht Notstände eintreten? Bis jetzt las ich erst, dass Kansas-City sehr gelitten habe und Topeka von jedem Verkehr abgesperrt sei, dass überhaupt der Bahnverkehr auf grosse Strecken unterbrochen sei. Wenn Newton eine tiefe Lage hat, was ich allerdings nicht weiss, so liegt die Befürchtung nahe, dass auch Euer Ort der Überschwemmung ausgesetzt gewesen ist. Ich liebte mir kürzlich einen Plan von Newton, welchen Herr

Dietrich Thiessen seinerzeit von H. Johann Epp erhalten hat. Ich wollte mich darauf über die Lage eurer Wohnung orientiren, ~~XXXX~~ kann dieses jedoch nicht bewerkstelligen, da auf dem Plane zwei Strassen die Bezeichnung 3-rd Str. tragen u. zw. eine nördlich, die andere südlich der 1st Str., welche sich von den „Fair grounds“ nach den Kirchhöfen hinzieht. Die nördliche 3rd Str. erstreckt sich von der Monarch Mill bis zur Boundary St., die südliche beginnt im Westen als Fortsetzung der Pierce Str. und zieht sich nur über Alison u. Harrison St. Ammarilla Str. Nummern sind zwar angegeben, jedoch für jeden Block besonders, von 1 anfangend, so dass eine 515 in keinem Falle herauszufinden ist. Der Buchstabe „E“ auf Deiner Adresse soll doch wohl „East“ (Osten) bedeuten? Der vorliegende Plan ist jedenfalls schon alt, von dem Leihhause E.H. Hoag herausgegeben. In welcher Gegend liegt denn die Mennonitische Kirche?

Wieviel bringt Dir das Reinhalten der Kirche ein, das ja doch einen grossen Theil Deiner Zeit in Anspruch nimmt? An Cousine Johanna Prochnow werde ich, wenn ich irgend kann, auch schreiben. Meine Correspondenz mit den Verwandten in Australien ist seit 30 Jahren eingeschlafen, ich hatte übrigens zuletzt geschrieben, wenn Du Adressen der dortigen Verwandten erhalten solltest, so sei so gut, mir selbige mitzutheilen.

Bezieht Hans jetzt schon eine höhere Gage, dass er Euch schon etwas mithelfen kann? Wie steht es mit Pauls Verletzung, es ist doch kein Fehler an der Hand zurückgeblieben?

Du fragst, was die Judenverfolgung in Russland bedeute? Ja, wenn man das wüsste! Uebrigens hat eine solche, so viel uns bekannt ist, nur in Kischinew stattgefunden, was uns davon zu Ohren kam,

ist, wie ich vermute, lange nicht das Schlimmste, denn in ausländischen Zeitungen, von denen hier einige gehalten werden, sind oft lange Aufsätze über diesen Punkt geschwärzt oder ganz weggeschnitten. Es mag darin ja auch Vieles übertrieben oder in falscher Weise dargestellt sein. Doch sei dem wie ihm wolle, es ist immerhin ein trauriges und unverantwortliches Vorkommniss. Du hast ganz Recht, alle Ereignisse in der weiten Welt, sowohl in der politischen und socialen als auch in der Natur deuten auf die Letztzeit, und wir Thuen wohl daran die Augen offen zu halten und auf den Tag des Herrn zu warten, damit er uns nicht wie ein Fallstrick überfalle.

Doch nun etwas von hier. Ueber unser persönliches Befinden, unsere Kinder u.s.w. zu schreiben, werde ich meiner Frau überlassen, will von uns nur bemerken, dass Käte und Anna in diesem Jahre getauft worden sind. Möchten sie wahre Glieder an dem Leibe werden, davon Christus das Haupt ist. Von unseren hiesigen Verwandten ist nichts besonders Merkwürdige zu berichten, als dass Peter Isaacs am 18. Mai ihre Silberhochzeit gefeiert haben. Auch Franz Bartschen steht diese Feier nahe bevor, im Februar künftigen Jahres, den Tag weiss ich noch nicht genau. Jacob Quiring ist noch immer hier, hat aber sein Vorhaben an mich zu schreiben noch nicht ausgeführt. Dein Brief an Johannes Quiring kam gleichzeitig mit dem an mich hier an. Johannes ist gegenwärtig im Kreisamte in Warenburg beschäftigt und wird hoffentlich später hier als Gehilfe eintreten. Bei Vetter Cornelius Isaac ist am 7ten Mai ein Söhnchen, Hermann, angekommen. Das 11te Kind von dieser Frau, von denen 2 Knaben gestorben sind, also 9 leben. Diese sind: Elise, Käte,

Anna, Erna, Cornelius, Gertrud, Emilie, Auguste und Hermann.

Vetter Peter Isaac war zu Ende Winters in grosser Lebensgefahr. Er war mit seinem ältesten Sohne Hermann, der seit dem 20. Februar d. J. mit einer Tochter von C. Engbrecht aus Ostenfeld verheiratet ist, genanntem Engbrecht und dessen Sohne Heinrich, also zusammen vier Personen, nach Saratow gefahren. Es herrschte schon Thauwetter und das Eis war theilweise mit Wasser bedeckt. Engbr. jun. fuhr, bog aber von dem abgesteckten Wege ab um eine Biegung abzuschneiden und fuhr in der Nähe der Triumphalruine Worota grade in eine Blänke hinein. Vom Ufer mit Stricken herbeieilende Leute retteten die vier Personen. P. Isaac wurde erst im Alexander-Hospital wieder zum Bewusstsein gebracht. Pferde und Schlitten mit allem, was darauf war, wurden vom Strome unter das Eis entführt.-

Am 14. April erlitt Vetter C. Isaac einen Brandschaden. In seinem Hause, das früher Dir. liebe Schwägerin, gehörte, wohnten zwei Familien, nach dem Hofe zu Wittwe Joh. Dyck und ihre Tochter Elise, eine Schneiderin, und auf der anderen Seite Isaacs Gehilfe Hermann Eck mit Frau und Söhnchen. Die Frau ist die jüngste Tochter von Franz Funk, Lindenau. Diese heizte Montag abends, 7 Uhr den Backofen, welcher sich im Gange befand. Einige Fuss davon war die Stallthür, welche offen stand. Eben hatte Frau Eck das erste Bund Stroh eingesteckt, als ihr Söhnchen, das auf den Hof gelaufen war, dort zu schreien anfang. Sie lief schnell hinaus, nach dem Kinde zu sehen, kam auch gleich wieder zurück, doch nur, um das Stroh im Gange in hellen Flammen zu finden. Da die Thür in dem Stall offen stand, brannte in Nu auch das Innere des Stalles lichterloh. Das Wohnhaus konnte noch gerettet werden, während sämtliche Wirtschaftsgebäude mit dem darin befindlichen Maschi-

nen ein Raub der Flammen wurden. Am 3. Mai, 7 Uhr morgens Abr. Neumann jun. in Köppenthal ab. Er hatte auf der früher C. Wallischen Stelle ein Wohnhaus und Stall stehen. Das Feuer kam wahrscheinlich durch den schadhaften Schornstein aus, denn es begann auf dem Boden des Wohnhauses.

Vom 27 bis 29 Mai fand im Beisein des Schulinspectors das Examen in der hiesigen Ministerialschule statt. Dasselbe dauerte zwei und einen halben Tag, und dabei wurden nur die Schüler geprüft, welche den Schulcursus beendet haben. Der Inspector liess jeden Schüler einzeln vortreten und stellte selbst alle Fragen. Dienstag nachmittags wurden die Schüler der Oberkrieger (Hohendorf bis Medenthal), wie gesagt, aber nur die, welche den Cursus beendet hatten, Mittwoch die Lindenauer und Triesenheimer und die vierte Abtheilung der Köppenthaler Schule und Donnerstag die 3 Schüler der sechsten Abtheilung dieser Schule examiniert. Während die Einen mündlich geprüft wurden, mussten die Andern unter Aufsicht von Lehrern schriftliche Probearbeiten anfertigen, u. zw. russische und deutsche Aufsätze. Der Inspector sprach seine volle Zufriedenheit mit den Leistungen aus. Die sechs Abiturienten unserer Schule, darunter zwei Mädchen, erhalten ausser den Zeugnissen noch Belohnungen, in Büchern bestehend.

In wirtschaftlicher Beziehung ist unsere Gegend bis jetzt von allem Unheil gnädig verschont geblieben. Wir hatten einen sehr gelinden Winter mit viel Schnee, der im Frühjahr nur allmählich thautete, so dass der Erdboden recht viel Feuchtigkeit aufnehmen konnte. Trotzdem hatten wir drei Tage Hochwasser, so dass beide Dorfgassen überschwemmt waren. Im Laufe des April hatten recht fruchtbare Witterung, da stellte sich Sonntag d. 27 Apr. aben Schnee und Regen ein, jedoch ohne Frost. Die feuch

te Witterung hielt bis zum 7 Mai an, dann hatten wir wieder vom 19 bis 22 Mai täglich Regen. Das Getreide steht aber auch recht gut, besonders der Roggen. Nun haben sich aber in letzter Zeit auf den Ländereien von Hahnsau, Köppenthal, Lindenau, Fresenheim und Walujewka Heuschrecken gezeigt, die auch schon einige Dessjatin Getreide beschoren haben. An der Vertilgung dieser Insecten wird natürlich sehr gearbeitet. Erst wurde mit einer Lösung von Schweinfurter Grün und Valk in Wasser gespritzt dann wurden sie mit Stroh verbrandt, - es sollen bereits über 300 Tuhren Stroh verbrandt sein, - und jetzt sollen sie noch mit Käschern gefangen werden. Wie weit es gelingen wird, der Heuschrecken Herr zu werden, liegt in Gottes Hand. Er kann geben und nehmen, wie's ihm beliebt. -

Doch nun mag es für heute genug sein. Ich sage "heute", obschon seit dem Beginn dieses Briefes bereits acht Tage verlossen sind, denn wir haben schon den 3. Juni. Einige meiner Kinder wollen auch noch Briefchen mitschicken, sind aber noch nicht ganz fertig. Seid von uns allen herzlich gegrüsst und vergeltet nicht meine Nachlässigkeit mit Gleichem. Habe auch noch Grüsse von Quirings, D. Klaassen und den anderen Verwandten zu bestellen.

Grüsse von uns alle lieben Freunde und Bekannten.

In hrzlicher Liebe

Euer Bruder und Schwager

Hermann Bartsch.